

## WOODEN-EAGLE

### Vorgeschichte:

Die Vorgeschichte dieses Modells will ich deshalb schildern, weil sie von der üblichen Form ganz und gar verschieden ist. Während man normalerweise zuerst einen bestimmten Schiffstyp aussucht und dann versucht, Pläne zu bekommen, hatte ich das Glück, auf einer Ausstellung einen Rumpf geschenkt zu bekommen. So mußte ich mir also überlegen, was ich aus diesem Schnellbootrumpf machen wollte.

### Planung

Während der Fertigstellung eines anderen Modells überlegte ich mir immer wieder, wie man diesen Rumpf verwenden könnte. (langweilige Unterrichtsstunden eignen sich vorzüglich dafür) Dabei hatte ich eigentlich nur zwei Anhaltspunkte. nämlich „daß es kein Kriegsschiff sein durfte, und daß die meisten Teile selbst hergestellt bzw aus der Restekiste stammen sollten. Außerdem wurde ein Maßstab zwischen 1:20 und 1:25 angestrebt. So wurden also Feuerlöschschiffe, Polizeiboote, Zollkreuzer, Lotsenboote, Spezialschiffe usw in Erwägung gezogen. Allerdings wurden all diese Vorschläge nach und nach wieder aufgegeben, weil sie entweder zu schwer, oder nicht realisierbar waren, oder nicht

zur vorbestimmten Rumpfform passten. Eines Tages erinnerte ich mich dann wieder dunkel daran, einmal eine Yacht gesehen zu haben, die ungefähr dieselbe Rumpfform hatte und außerdem ganz aus Holz gebaut war. Da ich so etwas seit damals nicht wiedergesehen habe, beschloß ich, so eine Yacht zu bauen. Vor dem Bau wurden nur die Grundmasse in etwa festgelegt. Der Rest wurde dann während des Baues spontan entworfen oder einfach gebaut, so daß ich nach dem Bau so gut wie keine Unterlagen über die Konstruktion mehr habe.

### Rumpfbau

Bevor mit dem "echten" Rumpfbau begonnen werden konnte, schnitt ich erst einmal die überstehenden Kanten des ABS-Rumpfes ab und kürzte ihn um ungefähr 25-30 cm, damit das Längen-Breiten-Verhältnis nicht zu extrem wurde. (vorher: 6:1 ; nachher: 4.5:1) Der neue Spiegel wurde so eingebaut, daß er nach innen geneigt war. Da ein Großteil der sichtbaren Flächen mit Holz verkleidet sein sollte, beklebte ich nun den Rumpf oberhalb der Wasserlinie, welche durch Schwimmversuche ungefähr bestimmt worden war, mit Holzleisten. So bekam ich einen wasserbeständigen Rumpf, der fast wie ein echter Holzrumpf aussieht. Und das in einem Bruchteil der Zeit, die für den Rumpfbau mit Spanten nötig gewesen wäre. Während dieser Arbeit beschloß ich „alle waagrecten Flächen mit hellen und alle senkrechten mit dunklen Holzleisten zu beplanken. Nach dem Abschluß von diesem Bauabschnitt, wurde die Antriebsanlage (2 Wellen, 2 Ruder) eingebaut, wobei deren Positionen auch wieder mehr oder weniger willkürlich festgelegt wurden. Nebenher stellte ich die Ruder aus Sperrholz, das in Form geschliffen und mit Epoxidharz versiegelt wurde, her. Das Deck stellte ich aus ABS her, das ebenfalls mit Holzleisten beklebt wurde. Im Gegensatz zur hinteren Decks Luke, die einen ungefähr 8 mm hohen Süllrand bekam, wurde die vordere Wartungsöffnung mit einer Plexiglasplatte verschlossen, die mittels Karosseriedichtungsband (in der Umgangssprache auch Affenkit genannt), welches warm in die Ritzen gedrückt wurde, dicht gesetzt wurde. So kann man jederzeit ohne all zu grossen Umstand diese Luke zu Wartungszwecken benutzen. Am Ende in beiden Sinnen des Wortes wurde noch eine Badeplattform, die natürlich ebenfalls mit Holz beplankt ist, montiert, wobei ich diese aus Stabilitätsgründen neben dem Kleben noch zusätzlich mit Stiften gesichert habe. (man hat da so seine Erfahrungen bei verschiedensten Transportgelegenheiten gemacht.

### Der Aufbau

Da ich über einen Schulkameraden billig (als Schüler muß man ja mit jeder Mark sparen) an Balsaholzplatten kommen konnte, beschloß ich, den Aufbau mit einem Balsaholzrohbau zu bauen, der dann mit Holzleisten beplankt werden sollte. Der eigentliche Entwurf entstand nicht, wie man denken würde, vor dem Aufzeichnen auf die Holzplatten, sondern erst beim

Anzeichnen traten nach und nach die Konturen des Aufbaus zum Vorschein. Zum Ausschneiden aus den Balsaholzplatten verwendete ich eine Rasierklinge, die an einem Stahllineal entlanggezogen wurde. So bekommt man genaue und gerade Kanten ohne das mühselige Schleifen. Nach dem Zusammenkleben begann ich mit dem Beplanken der einzelnen Flächen. Dabei merkte ich allerdings schmerzlich, daß ich mich in der Stabilität des Balsaholzes überschätzt hatte. So brachen mir fast alle Stege zwischen den einzelnen Fenstern heraus, die dann beim Beplanken alle erst wieder mühsam eingesetzt und verklebt werden mußten. Allerdings liegt das nicht an dieser Art des Baues, sondern ganz einfach daran, daß das Holz zu dünn und besagte Stege zu schmal waren. Wenn man diese Fehler vermeidet, erhält man nach dem Beplanken einen leichten und stabilen Aufbau. Nachdem die Fensterrahmen hergestellt worden waren (aus einzelnen Holzleisten hergestellt; eine riesen Fummelei) wurden die Türen, die schon vor dem Beplanken herausgeschnitten, ebenfalls mit Holzleisten beplankt und mit einem Türrahmen versehen worden waren, eingeklebt. Nach der Versiegelung der vielen Holzflächen sah ich mich auf einmal einem fast unlösbarem Problem gegenüber, nämlich dem, daß, was bei den Kunststoffaufbauten ganz einfach war, Einkleben der Fensterscheiben. So wurde nach zig Versuchen endlich ein Material gefunden, das sich wenigstens halbwegs mit dem Holz verkleben lies. Allerdings bin ich in dieser Sache noch immer auf der Suche nach einer optimalen Lösung. Vielleicht kann mir hier einer der Leser weiterhelfen. Nachdem der Aufbau eigentlich schon komplett fertiggestellt war, baute ich doch noch zusätzliche Verstärkungen ein, die auch gleichzeitig als Kabelbäume dienen können, da ich das Modell auch auf dem Rad zum See transportieren wollte, wobei dabei die Beanspruchungen bei weitem größer sein würden. Allerdings glaube ich inzwischen, daß diese Verstärkungen doch überflüssig sind. (Man geht halt auf Nummer sicher)

### Ausrüstung

Allgemein läßt sich sagen, daß so gut wie alle Kleinteile selbst hergestellt wurden oder aus der Restekiste stammen. Wurde doch noch etwas hinzugekauft, wurde es eigentlich immer sehr stark verändert. Auf einige Kleinteile möchte ich aber doch näher eingehen. So wurden alle Kisten aus Balsaholzklötzen hergestellt, die dann mit Holzleisten beklebt wurden. Auf ähnliche Weise wurde auch der Mast hergestellt, wobei hier allerdings Sperrholz unter den Holzleisten verwendet wurde. Darin wurden Aussparungen vorgesehen, in denen ich die Kabel und Stecker, die nötig waren, da der Mast abnehmbar sein sollte, verlegte. Ebenfalls aus Holz entstanden alle Möbel, die aus einzelnen Teilen zusammengeklebt wurden. Anschließend klebte ich noch zur zusätzlichen Versteifung weitere Leisten unter die Einrichtungsgegenstände. Ebenfalls aus Balsaholz entstanden die Surfbretter, die, nachdem sie in Form geschliffen und grundiert worden waren, mit den bei Surfbrettern üblichen Flossen versehen wurden, die ich aus Polystrolplatten herstellte. Den aum für das Segel stellte ich aus Lötzinn her. Warum? Ganz einfach weil ich damals gerade nichts anderes da hatte und es sich durch seine Weichheit leicht in die gewünschte Form biegen lies. Als ich allerdings auch noch einen Mast mit Segel herstellen wollte, mußte ich feststellen, das mir dazu das Können fehlte. Na ja vielleicht gelingt es mir später einmal. Die Taucherflaschen stellte ich, wie die meisten runden Teile, aus Holzstäben her, die in einer Bohrmaschine eingespannt mit verschiedenen Feilen in Form geschliffen wurden. Zur Vervollständigung der Taucherausrüstung gehörten noch Flossen, die aus Abplatten hergestellt wurden, und eine Taucherweste. Diese besteht aus einem alten Fahrradschlauch, der passend in Form geschnitten wurde. Probleme gab es allerdings bei der Verbindung zwischen den Trägern und der eigentlichen Weste. Diese wurden nach mehreren Versuchen durch eine Verbindung mit Draht gelöst. Da mir das vordere Aufbaudeck mit dieser Ausstattung noch etwas leer erschien, baute ich spontan noch einen Kompressor, der aus den verschiedensten Hölzern hergestellt wurde. Um das Achterdeck weiter auszugestalten, rüstete ich es mit mehreren Paar Wasserski aus, die aus Plastikstreifen, die ich heiß verbog, bestehen. Desweiteren bekamen auch einige Angeln dort ihren Platz, wobei diese aus verschiedenen Drahtstärken und der Ummantelung eines Kabels bestehen. Zwei Eimer aus dünner Kupferfolie, ein aufgeschlagen daliegendes Logbuch und ein Schiffsmodell (auf einem Modell!!), das, aus einem Überraschungsei stammend (für was man dieses "Spielzeug" nicht alles verwenden kann), kräftig überarbeitet wurde, nebst zugehörigem Fernsteuerungsnachbau vervollständigen die Ausrüstung. An den Davits sollte eigentlich ein Schlauchboot hängen. Da es mir aber nie gelang, einen auch nur halbwegs vernünftig aussehenden Aussenbordmotor zu bauen, wurde diese Absicht bis auf weiteres aufgegeben. Ganz am

Ende wurde auf dem Modell durch Taureste, Kissen und weiteres Kleinzeug ganz bewußt Unordnung veranstaltet, wodurch es erst richtig belebt aussieht. Mancher Leser fragt sich beim Betrachten der Bilder sicher, was der Hund auf einem Schiff zu tun hat. Dazu kann ich allerdings auch nur sagen, daß dieser willkürlich aufgestellt wurde. Vielleicht werde ich ihm irgendwann einmal Gesellschaft zweibeiniger Natur geben, so die Hobbykasse es zuläßt.

### Lackierung

Hierbei verwendete ich ausschließlich Acryllack. Dabei ging ich nach mehreren Versuchen dazu über, die vielen Holzflächen mit Siegelack zu streichen, da ich so einen kratzfeste und wasserdichte Deckschicht erhielt. Eine Überraschung erlebte ich allerdings, als ich gutgläubig den einen Lack mit einem anderen von einer anderen Firma überdeckte. So wellte sich bei mir die untere Lackschicht. ein umständlicher und zeitraubender Neubau war die Folge. Allerdings war ich an diesem Ereignis selbst schuld, da ich den schon oft gehörten Warnungen keinen Glauben schenken wollte.

### Technik

Technische Daten:

Länge:93.6cm  
Breite:19.8cm  
Tiefgang:8.1cm  
Höhe über CWL:26.3cm  
Masse:6kg  
Massstab:1:25

Zum Antrieb verwende ich zwei SPEED 600 9.6 V, die direkt über Wellen einfachster Bauart auf zwei 35mm Dreiblattkunststoffschrauben mit mittlerer Steigung wirken. Zur Stromversorgung kommen zwei 6 V 5Ah Bleiakkus zum Einsatz, die seriell geschaltet sind. Mit diesen kann man dann ungefähr 90 min am See auf dem Wasser sein, wenn man nicht zu sehr durch die Gegend "heizt". Als Sonderfunktionen sind im Moment nur die übliche Fahrtbeleuchtung, die mit der Innen- und Decksbeleuchtung gekoppelt ist (insgesamt 15 Lampen), und ein Scheinwerfer eingebaut. Längerfristig sind aber auch noch der Einbau von einem funktionstüchtigen Radar, einem Horn und einem Dieselgeräusch geplant. Aus Wartungs- und finanziellen Gründen habe ich alle Teile der Fernsteuerung auf einer Platte zusammengefaßt, die man zu Wartungszwecken ohne Probleme innerhalb ca. 3 min komplett aus dem Modell entfernen kann. Genausogut kann man damit auch ein anderes Modell betreiben, für das dann nicht noch einmal die teure Ausrüstung angeschafft werden muß.

### Fahrbericht

Natürlich war ich bei der ersten Probefahrt ganz schön aufgeregt, da ja jedes Teil der Antriebsanlage allein nach Augenmaß eingebaut worden war. Um diese Aufregung noch weiter zu steigern, mußte diese Probefahrt mit nur einer funktionierenden Welle stattfinden, da bei den ersten Probelaufen im Trockenen die eine Welle aus zuerst unerfindlichen Gründen klapperte. So blieb nach mehren Versuchen und Umbauten nur noch ein verzogenes Stevenrohr als mögliche Ursache für diesen Lärm übrig, da die üblichen Möglichkeiten wie verbogene Wellen oder nicht fluchtende Kupplung zwischen Motor und Welle ausgeschaltet wurden. Da mir aber der ganze Aufwand für den Austausch des Rohrs zu umständlich war, beschloß ich ,es zuerst einmal so zu probieren. Dabei stellte es sich heraus, das die zweite Welle eigentlich überflüssig ist, da das Modell selbst mit Einwellenantrieb schnurgerade rückwärts fährt. Von Vorwärtsfahrt ganz zu schweigen. Als einzigen Kritikpunkt könnte man die Wendigkeit nennen, da das Modell etwas träge auf das Ruder reagiert. Dies liegt aber einzig und allein daran, das ich die Ruder zu weit entfernt von den Schrauben eingebaut habe. Sonst zeigt die Wooden Eagle auch bei höherem Wellengang ein ausgezeichnetes Fahrverhalten, da der Rumpf Schnellboottypisch selbst hohe Wellen mit stoischer Gelassenheit nimmt. Und das mit relativ hoher Geschwindigkeit im Vergleich zur sehr niedrigen Stromaufnahme von durchschnittlich 4 Ampere. So kann man eigentlich sagen, daß die Wooden Eagle ein gutes Fahrverhalten mit einem Aussehen verbindet, das man nicht auf jeder Ausstellung schon mehrmals vorfindet.

